

sachsen und die Thüringer Mark geteilt. Immer mehr und mehr beruhigten sich diese Landesteile und errangen dadurch die Stellung von Herzogtümern. So waren die Slaven Westthüringens inclusive des Westkreises germanisiert und christianisiert worden.

Wie schon angedeutet griffen erst die Sachsenkaiser und zwar besonders Heinrich I. und Otto I. in die Verhältnisse des Ostkreises ein, besonders durch Gründung der Bistümer Merseburg, Zeitz und Meissen. Ob freilich alle die Städte und Burgen von Heinrich I. gegründet worden sind, die auch in unserem Lande ihm zugeschrieben werden, wird unbestimmt bleiben. So viel ist richtig, daß zur Zeit der Sachsenkaiser auch unser Land kolonisiert worden ist und zwar in der Weise, daß Ritter, die sich besonders verdient gemacht hatten, Besitzungen in dieser Gegend erhielten und sich hier feste Sitze anlegten. Freie Männer ließen sich dazu nieder, und so ward eine Dreiteilung des Volkes begründet, nämlich in Ritter oder Herren, freie Bauern und Sklaven, welches Wort sich in dieser Zeit aus Slaven gebildet hat. Waren von den Sorben die Niederungen angebaut worden, so wendeten sich die Deutschen mit Vorliebe den Höhen zu. Mit eiserner Pflugschar ward der Wald gerodet. Nun entstehen Orte mit den Namen auf hain, städt, dorf, walde, rode, burg, stein, fels, berg. Des öfteren bezeichnet der Ortsname auch den kolonisierenden Stamm, wie Sachsenrode, Langenhessen, Frankenthal, Flemmingen. Viele Kolonisten nannten die neue Siedelung auch nach ihrer alten Heimat, z. B. Tautenhain, Pösneck &c. Das urkundliche Auftreten dieser Orte hängt von mancherlei ab; selten nur betrifft eine solche Urkunde das Schicksal des Ortes; oft werden die Herren desselben als Zeugen mit aufgeführt, oder es erhalten Kirchen und Klöster Besitzungen in diesen Dörfern und Städten. Dabei konnte der Zufall merkwürdig genug spielen. Wie schon erwähnt giebt es eine sichere Nachricht von Kahla schon 860 (darin werden dem Kloster Fulda in Kahla 9 Joch von den Slavi bestimmt). Altenburg wird mit Bestimmtheit schon vom 1. August 976 erwähnt (Otto II. schenkt aus Liebe zu seiner Gemahlin Theophano der Kirche zu Zeitz von seinem Eigentume die Burg Altenburg wie die Dörfer Zehma, Pauritz, Drescha, Monstab &c.). 1209 tritt als Zeuge auf Henricus de Ronneburg und Hellricus plebanus <sup>1)</sup> de R. Verhältnismäßig spät wird Ronneburg selbst erwähnt, nämlich am 18. März 1237. Unter diesem Tage befreit Bischof Engelhardt von Naumburg mit Bewilligung der Bögte von Weida die Kirche zu Schmirchau vom Pfarrverbande mit Ronneburg (Ronnebergh vel Ronberch). Liegt also auch die erste Zeit unserer Vaterstadt im Dunkel, so werden wir doch keinen Fehlschluß

<sup>1)</sup> plebanus = Weltgeistlicher.